



MEDIENZENTRUM OBERALLGÄU

**Festschrift zum 80-jährigen Jubiläum
der Kreisbildstelle Sonthofen,
später umbenannt in
Schulmedienzentrum Oberallgäu**

Vorwort



**MEDIENZENTRUM
OBERALLGÄU**

Die vorliegende Arbeit möchte die Arbeit an der Bildstelle/am Medienzentrum im Bereich des Landkreises Oberallgäu chronologisch von ihrer Gründungszeit bis zur Gegenwart darstellen.

Schon frühzeitig hatte man erkannt, dass audiovisuelle Medien dazu beitragen, die Möglichkeiten des Lehrens und Lernens zu erweitern und zu vertiefen. Im Laufe der Jahre gewannen die verschiedensten Medien für viele Bereiche des Unterrichts, der Erziehung und der Weiterbildung an Bedeutung.

Nachdem die finanzielle Förderung von Seiten des Landkreises als großzügig bezeichnet werden darf, entwickelte sich die Bildstelle v. a. in den 60er und 70er zu einer der vorbildlichsten Einrichtungen in Bayern. Das Medienangebot wurde und wird fortlaufend aktualisiert und durch die Anstellung von Mitarbeitern konnte der Verleih und Verwaltung professionell geführt und Eigenproduktionen erstellt werden. Bis heute braucht das Schulmedienzentrum sich einen Vergleich mit den bayerischen Medienzentren aufgrund ihres Medienangebots, der Anzahl der Verleihvorgänge und der pädagogischen Arbeit nicht zu scheuen.

Ohne das große Engagement mit hohem Zeit- und Kraftaufwand aller bisherigen Bildstellenleiter und –mitarbeiter wäre diese Entwicklung nicht möglich gewesen. Auf diese Arbeit darf in dieser Übersicht näher eingegangen werden.

Das Schulmedienzentrum Oberallgäu wird auch weiterhin seinen Beitrag für eine sinnvolle Verwendung moderner Medien in Unterricht und Schule sowie in Kindergärten und anderen Bildungseinrichtungen leisten. Es trägt seinen Anteil, die Bildungsaufgaben auf regionaler Ebene weiter auszubauen.

Schulmedienzentrum Oberallgäu
im Jahre 2016



Oberallgäu
Landkreis

Text: Doris Sippel

Quellen: Dokumente aus dem Archiv des Schulmedienzentrums

Die Leiter und Mitarbeiter der Kreisbildstelle im Altlandkreis

Karl Schwarzenberger

Bildstellenleiter von 1935 – 1951, Oberlehrer

Karl Friedrich Roth

Bildstellenleiter von 1951 – 1985, Oberlehrer, Filmer, Friedensforscher

Marga Herburger

Halbtagesbürokraft von 1951 – 1980

J. Gantner

Filmvorführer und Techniker von 1954 – 1956

Alfred Härtel

1956 – Dez. 1974: Bildstellenfotograf , Filmvorführer und Techniker

Albert Richter

1975 - 1997: Fotograf, Filmvorführer, Techniker

Birgit Betke

1980 – 2013: Verwaltungsangestellte in Teilzeit

Günter Gaab

Bildstellen- (Medienzentrums)leiter von 1985 – 2010, Lehrer mit pädagogischem Auftrag

Irmgard Stier

Verwaltungsangestellte zuerst in Kempten-Lenzfried, von 2002 – 2014 am SMZ

Doris Sippel

2006 – 2010: stellvertretende Medienzentrumsleiterin,
seit 2010: Medienzentrumsleiterin, Lehrerin, studierte Medienpädagogin, medien-
pädagogisch-informationstechnische Beraterin für den Schulamtsbezirk OA-LI-KE,
zertifizierte Filmlehrerin

Dieter Riescher

2012-2014: stellvertretender Medienzentrumsleiter, Lehrer

Ramona Götzfried

seit 2013: Verwaltungsangestellte in Teilzeit, Fotografin

Simone Höffler

seit 2014: Verwaltungsangestellte in Teilzeit, Mediengestalterin

Florian Ermann

seit 2014: stellvertretender Medienzentrumsleiter, Lehrer

Bildstellenleiter von Kempten-Lenzfried (früher: Kempten-Land)

Michael Oehler

Bildstellenleiter von 1935/6 – 1963, Oberlehrer, der in einem Raum seiner Privatwohnung die Kreisbildstelle eingerichtet hat

Franz Grolig

Bildstellenleiter von ab 1967, Lehrer

Als neuer Leiter zieht er in 2 Räumen in die Kottenerstraße (Büro und Archiv mit Kleinlabor)

1967: Umzug in vier Räume der Kreisberufsschule Lenzfried mit 65 qm (Archiv, Büro, Labor und Arbeitszimmer) Für Büroarbeiten standen ab 1967 zwei Hilfskräfte mit zusammen 10 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit zur Verfügung.

1972: Gebietsreform: die Kreisbildstelle Kempten-Lenzfried wurde vom neuen Landkreis Oberallgäu übernommen.

Roland Horn

Bildstellenleiter Kempten-Lenzfried

Bildstellenleiter bis zur Zusammenführung beider Bildstellen
stellvertretender Bildstellenleiter der Kreisbildstelle Oberallgäu bis 2005



Steiflichter aus acht Jahrzehnten

Wurzeln:

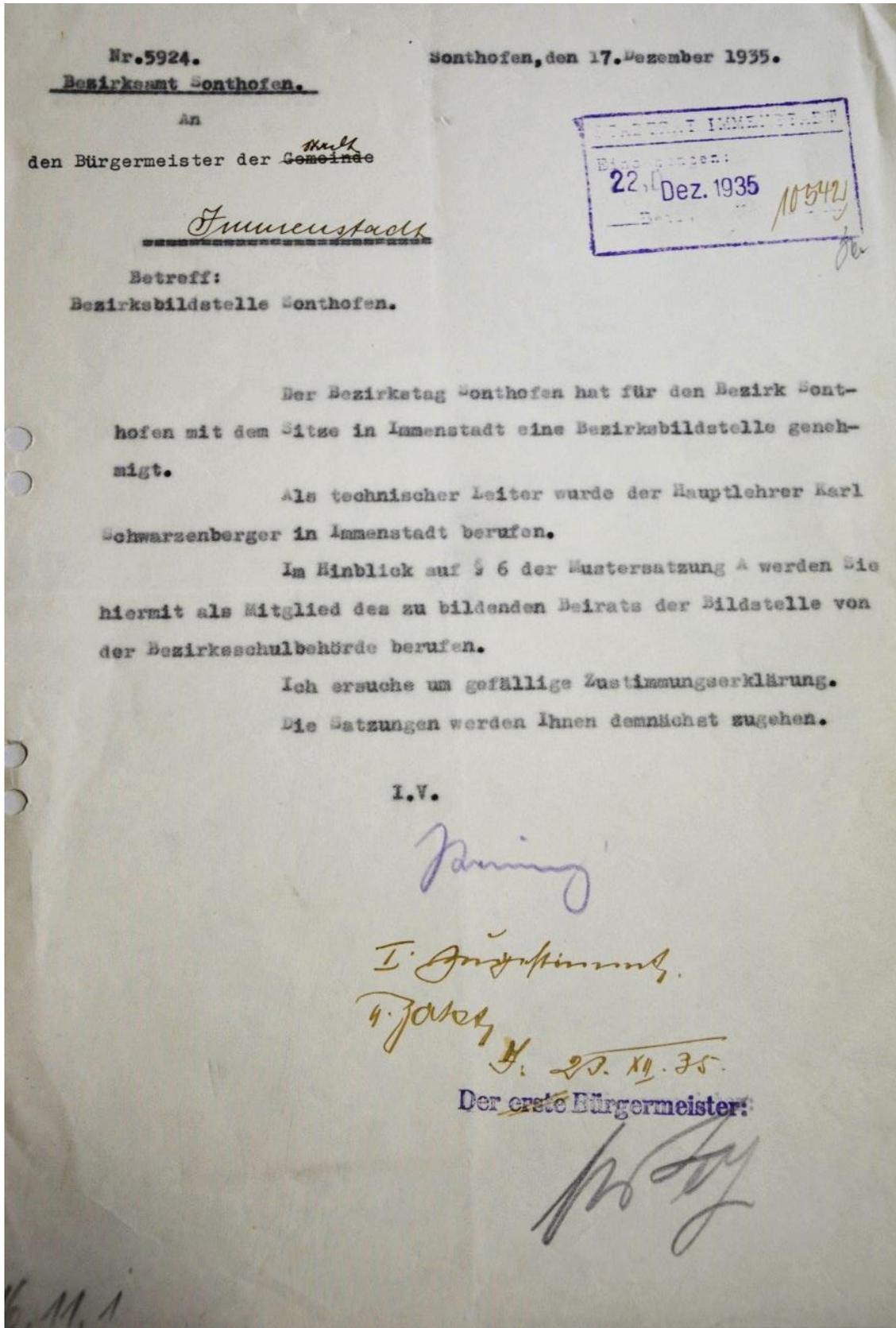
Der Film fand in Deutschland schon seit 1924 Einzug in die Schulen, es gab aber nur in wenigen Großstädten die ersten Bildstellen. 1933 zentralisierte der Nationalsozialismus das Bildstellenwesen und stellte es unter die Zuständigkeit des Reichpropagandaministeriums. Im Jahr 1934 entstand das „Reichsinstitut für den Unterrichtsfilm“, das die Bildstellen mit den ersten Medien versorgte. Die Finanzierung für den Aufbau des Bildstellenwesens und die Ausstattung der Schulen mit Stummfilmgeräten regelte der Erlass des Reichskultusministeriums vom 26.6.1934 (RK 520 Teil II), wonach in jedem Landkreis (Stadt) eine Kreis- bzw. Stadtbildstelle einzurichten war, die der Aufsicht des Landrats bzw. Oberbürgermeisters unterstellt war.

Während es zu Beginn des Jahres 1935 23 staatliche Landesbildstellen gab, waren es bereits 1939 rund 800 kommunale Kreis- und Stadtbildstellen, die die Aufgaben vor Ort übernahmen. (Quelle: „Medien und Bildung und Visionen, Ausgabe Bayern, Lahnstein 2000, S. 54“) Die Unterrichtsmedien wurden in der NS-Zeit stark gefördert, gerade der Unterrichtsfilm wurde für die Ziele der NS-Diktatur missbraucht.

Ein Erlass des Kultusministeriums vom 15.5.1939 Nr. VII 25447 besagte: „Die Kosten der Kreis- und Stadtbildstellen tragen die sächlichen Schulträger, also in der Hauptsache die Gemeinden und die Landkreise ...“ So wurde in diesem Erlass zu einem jährlichen Beitrag von 15 Pfg. für jeden Schüler/in geraten. 1943 fielen diese Schülerkopfbeträge weg, im Altlandkreis Sonthofen übernahm der Landkreis aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung den gesamten Sachbedarf für die Kreisbildstellen. So ist es auch heute noch!

Die Wurzeln der Bildstelle im Altlandkreis Sonthofen reichen zurück bis ins Jahr 1935. In diesem Jahr trat der Landkreis als Sachaufwandsträger dem „Bayerischen Verband zur Förderung des Lichtbildwesens“ als Mitglied bei. Das erste Dokument war folgende Genehmigungsurkunde mit der Berufung des ersten Leiters. Dies war der Immenstädter Karl Schwarzenberger, der sich in einem Raum der katholischen Knabenschule Immenstadt ein Film- und Bildarchiv einrichtete

1935: erstes offizielles Dokument: Ernennung des ersten Bildstellenleiters Schwarzenberg



Satzung von 1936

S a t z u n g .

§ 1.

I. Die Bezirks=Bildstelle S o n t h o f e n erfüllt nach näherer Maßgabe des § 2 für den Bezirk Sonthofen die Aufgaben, die sich aus der Verwendung von Film und Lichtbild auf dem Gebiete der Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ergeben; insbesondere obliegt ihr die Förderung des Unterrichtsfilmes nach den Weisungen der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm und der Landesbildstelle Südbayern.

II. Die Bezirks=Bildstelle untersteht der Aufsicht der Bezirksschulbehörde Sonthofen.

§ 2.

Die Aufgaben der Bezirks=Bildstelle gliedern sich in:

A. P ä d a g o g i s c h e A u f g a b e n , nämlich:

1. Pädagogische und bildfachliche Beratung der Behörden, Schulen, Vereinigungen und Einzelpersonen im Bezirke (Auskünfte).
2. Bildung von Arbeitsgemeinschaften zur Ausarbeitung von Vorschlägen für die Lichtbild= und Filmbeschaffung und für die Auswertung der Bestände im Unterricht.

B. T e c h n i s c h e u n d S a m m l u n g s a u f g a b e n , nämlich:

1. Sammlung von Filmen in einem Bezirksfilmlager.
2. Sammlung von Lichtbildern (Glasbildern, Epibildern, Bildbändern, Photoabzügen) in einer Bezirkslichtbildsammlung.
3. Ausgabe von Filmen und Lichtbildern aus den eigenen Beständen und Vermittlung aus fremden Sammlungen.
4. Mitarbeit an dem Aufbau des Landesbildarchivs.
5. Verwaltung, Pflege und Einsatz der Geräte.
6. Technische Ausbildung der Lehrkräfte.
7. Technische Auskünfte.

C. O r g a n i s a t o r i s c h e A u f g a b e n , nämlich:

1. Organisation des Bezuges von Lichtbildern, Filmen, Geräten und Material für den eigenen Bedarf sowie für den der Schulen u.ä.
2. Bildung von Vorführungsringen und Abhaltung von Sammelveranstaltungen.
3. Gewinnung eines Mitarbeiterstammes.

§ 3.

I Rechtsträger der Bezirks=Bildstelle ist der Bezirk Sonthofen; er trägt den durch eigene Einnahmen nicht gedeckten Bedarf der Bezirks=Bildstelle.

II Als eigene Einnahmen der Bezirks=Bildstelle kommen vor allem Beiträge der Gemeinden und der höheren Unterrichtsanstalten des Bezirkes in Betracht.

Aufbau des Archivs

Die Reichsstelle für Unterrichtsfilm stellte jeder Bezirkslichtbildstelle eine geringe Anzahl von Filmen und Lichtbildreihen sowie jeweils ein Vorführgerät zur Verfügung. Um die wenigen Filme vorführen zu können, musste der Bildstellenleiter (später auch der technische Mitarbeiter) mit seinem privaten Motorrad/Auto und dem Vorführgerät in die umliegenden Schulorte fahren.

Gezeigt wurden anfangs 16-mm-Schwarzweiß-Stummfilme biologischen, erdkundlichen, geschichtlichen sowie auch handwerklichen Inhalts mit einer Laufzeit von 12 bis 20 Minuten. Titel waren z. B. „Vom Erz zur Schiene“, „Leben auf einer Halig“, „Funde aus der Vorzeit“ oder „Holzen im Winter“. Bleibende Eindrücke bei den Kindern hinterließen aber die Märchenfilme wie „Wettlauf zwischen Hase und Igel“ oder „Der gestiefelte Kater“.

Eine Satzung regelte von der Gründung an viele Jahrzehnte die Arbeit der am Anfang vereinsmäßig geführten Bildstelle. Satzung von 1936 auf Seite 8.

In Kriegszeiten lief der Verleih weiter und es erschien ein neues Filmverzeichnis mit sw-Stummfilmen wie „Arbeitsdienst“, „Westgrenze“ und „Kampftag an der Front“. Zu Kriegsende gingen die Bildstellen in die Zuständigkeit der Siegermächte in den einzelnen Besatzungszonen über. Die Medien wurden „entnazifiziert“, d. h. Medien mit eindeutig nationalsozialistischem Gedankengut wurden aussortiert und vernichtet. Kopien mit Filmen, die sonst unverfänglich waren, durften ab dem Schuljahr 1946/47 wieder verliehen werden. Dazu erschien 1946 eine Filmübersicht (siehe nächste Seite)

Ab dem 8. Dez. 1946 übernahm im neu begründeten Bundesland Bayern das Kultusministerium die Zuständigkeit für die Dienstaufsicht über die Landesbildstellen.

Übersicht Unterrichtsfilme 1940

Im E-Book

Bestand 1946

Abfrage nach den (Rest-) Beständen, im OA sah es wie folgt aus:

Landesbildstelle Südbayern München, 26. III. 46
München 23, Haishauserschule Dr. A/6

Rundschreiben an die Kreis- und Stadtbildstellen Nr. 1/46

Da die Sichtung und Bearbeitung der bisher nur zum Teil zurückgekommenen Formblätter "Übersicht über die Unterrichtsfilmorganisation" noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, aber jetzt eine wenigstens vorläufige Übersicht über den Bestand an Geräten, Unterrichtsfilmen usw. dringend erforderlich ist, ersucht die Landesbildstelle Südbayern um sofortige Ausfüllung und Rücksendung des hier abzutrennenden Formblattes.

Landesbildstelle Südbayern
gez. Dr. H. Ammann

Hier abtrennen!

Derzeitige Anschrift der Bildstelle:

I. Bestand an Apparaten:

1. Zahl der an der Bildstelle noch vorhandenen Filmprojektoren: . . . 3 . . (darunter reparaturbedürftig)
2. Zahl der an den Schulen des Bezirks noch vorhandenen Filmprojektoren: . . . 15 . . (darunter reparaturbedürftig)
3. Zahl der an der Bildstelle und an den Schulen des Bezirks zu Verlust gegangenen Filmprojektoren: . . . 8
4. Zahl der an der Bildstelle noch vorhandenen Stehbildgeräte:
 - a) Großformat:
 - b) Kleinformat: . . . 2
5. Zahl der an den Schulen des Bezirks noch vorhandenen Stehbildgeräte:
 - a) Großformat: . . . 4
 - b) Kleinformat: . . . 2

II. Bestand an Unterrichtsfilmen:

1. Zahl der an der Bildstelle noch vorhandenen Filme: . . . 331
2. Zahl der an den Schulen des Bezirks noch vorhandenen Filme:
3. Zahl der von der Militärregierung abgeholten Filme:
4. Zahl der zu Verlust gegangenen Filme: . . . 38

III. Bestand an Lichtbildern (nur die Zahl der Reihen (Serien)):

1. Zahl der an der Bildstelle noch vorhandenen Reihen (nach der Reihenbezeichnung der Bildstelle, ohne Rücksicht auf KR usw.) . . . 153
(Die Reihe enthält . . . bis . . ., durchschnittlich Dias).
2. Zahl der an den Schulen des Bezirks allenfalls vorhandenen Reihen (wenn die Feststellung innerhalb weniger Tage möglich ist) . . . 45
3. Gesamtzahl der zu Verlust gegangenen Reihen:

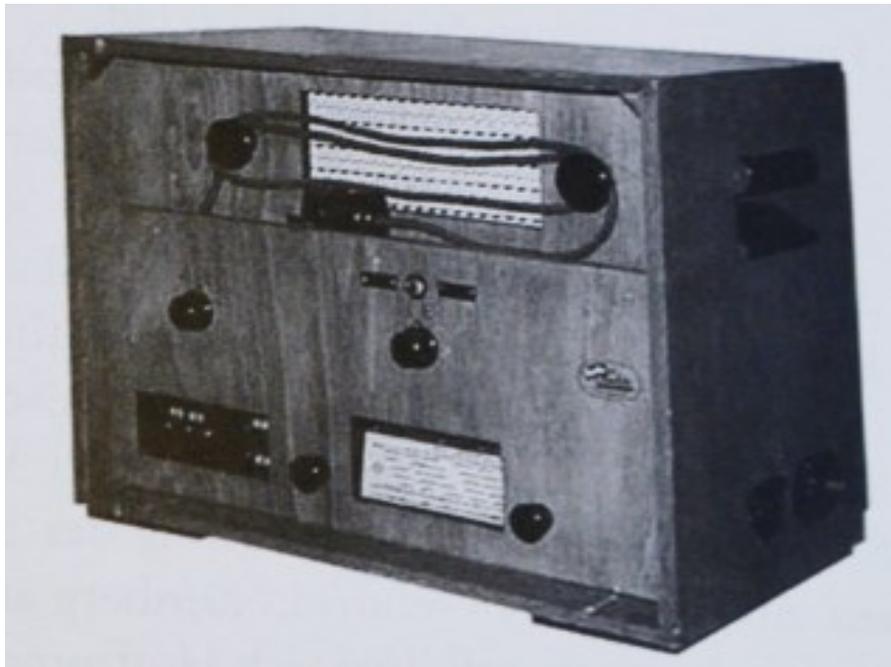
Allenfallsige Bemerkungen:

. Datum Unterschrift

Schulfunk

Parallel zum Film war auch der Schulfunk ein Medium, das im Unterricht eingesetzt wurde. So begann bereits ab September 1948 Radio München (späterer BR) mit Schulwerksendungen. Dazu wurden Schulfunkempfängergeräte an Schulen kostenlos verteilt. Diese „Schulfunkkisten“ waren robuste Empfänger in einem Holzgehäuse. Aus diesen Anfängen entwickelte sich der Schulfunk, der anfänglich zu festen Sendezeiten, später (mit der Einführung von Magnetaufzeichnungsgeräten) auch zeitversetzt im Unterricht eingesetzt werden konnte.

Manche dieser Schulfunksendungen waren im schulischen Einsatz so beliebt und erfolgreich, dass sie schon bald auf Tonbandspulen, später auf Audiokassen im Verleih der Bildstellen auftauchten. Mit der flächendeckenden Einführung des Fernsehens findet der Schulfunk eine Weiterentwicklung. Funk und Fernsehen waren keine Konkurrenten, sondern fanden beide ihre eigene Daseinsberechtigung, wie auch heute verschiedene Medien unterschiedliche Lernwege eröffnen.



1949 verfügte die Bildstelle über folgende Dias:
[Dialiste als pdf im E-Book zum Herunterladen](#)

Die 50er-Jahre: Eigenproduktion in Bild und Film

1951: überraschender Tod von K. Schwarzenberger. Seine Arbeit übernahm der Oberlehrer Karl Roth.

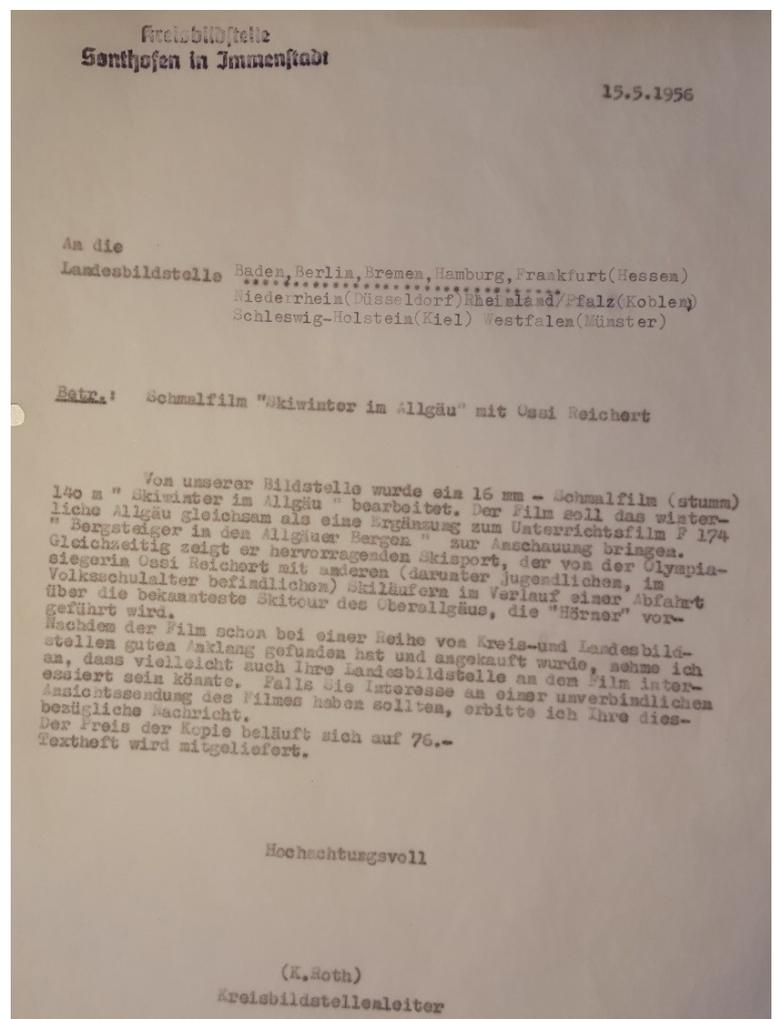
In den 50er Jahren nahm der Film als Unterrichtsmittel auch durch die technische Entwicklung an Bedeutung zu. Der Tonfilm kam in den Unterricht. Die Unterrichtsmedien stammten v. a. aus der Produktion des FWU (1950 umbenannt von der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm).

Nachdem die **Farbtonfilme** sehr teuer waren (ca. 500 DM pro Film), wuchs der Etatumfang von 1950 (3.000 DM) auf 1955 (40.000 DM) enorm an.

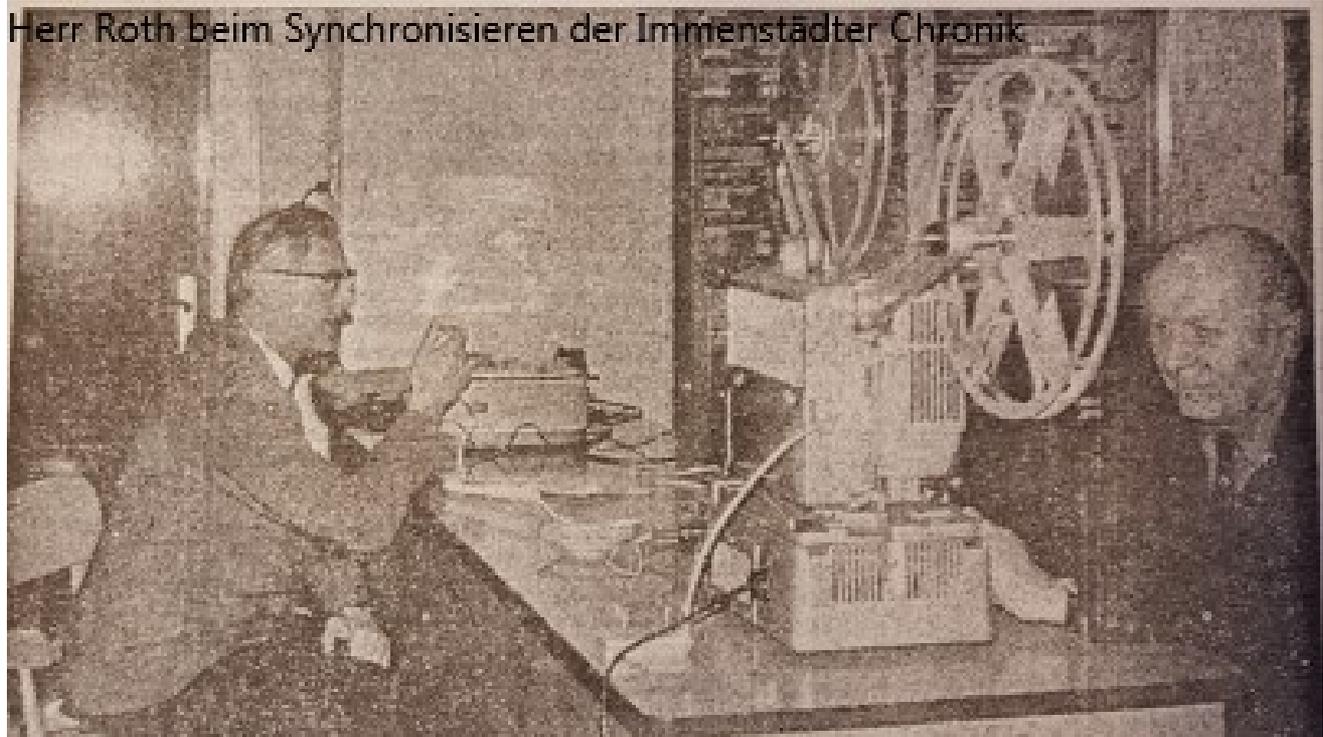
Meist waren die gekauften Medien für einen überregionalen Einsatz gedacht. Daher produzierten die Bildstellen die regionalen Medien selbst: Bild-, Ton- und Filmaufzeichnungen über den Landkreis, über regionales Brauchtum, über die Menschen und deren Alltag.

Somit waren die 50er Jahre auch im Altlandkreis Sonthofen das Jahrzehnt der Eigenproduktionen. So entstanden viele Diareihen über den Landkreis und Karl Friedrich Roth genoss in Bayern mit seinen Unterrichtsfilmen, wie z. B. „Skiwinter im Allgäu“ von **1955**, höchste Beachtung. Mit einer schlichten technischen Ausstattung für Schnitt- und

Tonbearbeitung dokumentierte Roth beispielsweise das große Hochwasser von 1954 im Allgäu, die Ankunft des Sonderzugs mit der Fußball-Nationalmannschaft 1953 auf dem Weg von Genf nach München, die Einführung des Fernsehen mit einer Menschenmenge vor dem Schaufenster von Radio Frey usw.... Diese Filme waren zu damaliger Zeit viel beachtet und auch heute interessiert sich z. B. ganz aktuell 2016 der BR für Ausschnitte aus dem Film „Hörnertour“ und anderen Werken.



VIDEOBEISPIEL aus der Immenstadt Chronik (zum Anschauen im E-Book)



1955 – 1961

Mit der Zunahme an Filmen und Geräten war der Raum in der Knabenschule zu klein. Im Jahre 1955 zog Herr Roth in zwei Räume (später kam ein dritter Raum dazu) der Schule in der Jahnstraße. Ferner brachte der Aufschwung der Tonfilme es mit sich, dass eine zweite Kraft eingestellt wurde: Ein Vorführer und ein Techniker, der auch für filmische und fotografische Aufnahmetätigkeiten zur heimatkundlichen Dokumentation zur Verfügung stand.

So gab es seit dem Jahr **1955** den „Tonfilmdienst“: Einmal im Monat wurden Tonfilme vorgeführt. Aber nicht nur Schulen profitierten von diesem Service, auch die Volkshochschule, Schullandheime, Altenheime, Kliniken, Unternehmen, Rotes Kreuz, Jugendgruppen des Kreisjugendrings etc. buchten regelmäßig Filmvorführungen. Es konnten pädagogisch wichtige Themen von Natur- und Umweltschutz bis zur Aufklärung über Drogengefahren, Verkehrserziehung, Tollwutbekämpfung usw. über den visuellen Weg vermittelt werden

Um weiter die Schulen mit Geräten zu versorgen, wurden staatliche Zuschüsse ausgeschöpft und Spenden bei Filmveranstaltungen gesammelt. In dieser Zeit war nicht nur die Bereitstellung von Medien und Geräten wichtig, es war auch wichtig, den Lehrern in Fortbildungsveranstaltungen und Gerätekursen die neue Mediendidaktik zu vermitteln.

Zahlen 1960:

Verleih: 4000 Filmrollen, 42 000 Dias und 28 Tonträger (die erst im November 1960 angeschafft wurden): V. a. die Tonfilme wurden durch Jugendgruppen und freie Jugendarbeit in Anspruch genommen (42 Gruppenabende mit Filmeinsatz)

1960: Altlandkreis Sonthofen gab den höchsten Prokopfbetrag für den Schüler in Bayern aus und diese Bildstelle galt als Mustereinrichtung.

1961: anlässlich der 600-Jahr-Feier der Stadt Immenstadt als Sitz der Kreisbildstelle wurde eine umfangreiche Lichtbildserie „Die Stadt einst und jetzt“ erstellt.

Anleitung zum Einlegen eines Films: <https://vimeo.com/134386463>

Einzug der Geräte in die Schulen

Mit der Zeit kamen immer mehr Vorführgeräte in die Schulen und die Aufgaben verlagerten sich in Richtung Filmerziehung durch Spielfilmvorführungen und Vorführung von speziellen teuren Filmen, die deshalb angemietet wurden. Die Ausstattung der Schulen sollte bestmöglich vorangetrieben werden. Dabei gab es auch schon ein „Ranking“ zwischen Anzahl der Schulen und Projektoren im bayern- und schwabenweiten Vergleich: (aus dem Jahr 1961)

Bildstelle	Tonfilmprojektoren	Schulen	Ausstattung in Prozent
Kempton-Stadt	14	18	77,7
Lindau	23	30	76,7
Augsburg-Stadt	57	83	68,6
Schwabmünchen	23	34	67,8
Neu-Ulm	32	55	58,1
Lindenberg	14	29	48,8
Illertissen	17	41	41,4
Füssen	11	28	39,2
Nördlingen	30	88	34,0
Kaufbeuren	19	65	29,2
Augsburg-Land	20	70	28,7
Memmingen	22	79	27,8
Sonthofen (in Immenstadt)	19	73	26,0
Dillingen	21	81	25,9
Günzburg	17	68	25,0
Marktoberdorf	12	49	24,4
Donauwörth	15	70	21,4



1961: Einrichtung eines Fotolabors zur Entwicklung von Eigenproduktionen und zur Durchführung von Fotokursen für Lehrkräfte und Jugendleiter.

Durch wachsende Archivbestände und zunehmendem Publikumsverkehr wurde der Platz in den bestehenden Räumen immer knapper. So gab es am 11.9.65 eine Pressemeldung: „Fast 1000 Filme warten auf ihren Einsatz“ mit einem Bild mit Marga Herberger in Aktion.

Schulen konnten über einen (siehe nächste Seite) ihre Filmwünsche äußern.

Bestellschein von 1965
als pdf im E-Book

Satzung von 1961

" Entsprechend dem empfehlenden Bericht des Kreisausschusses vom 12.3.d.J. beschließt der Kreistag folgende

Satzung

zur Änderung der Satzung über die Kreisbildstelle vom 29.3.1961

1. In § 2 I wird folgende Ziffer 3 neu aufgenommen:
" Ausbildung von Lehrkräften für Fotolaborarbeiten. "

2. § 4 I Abs. 1 erhält folgende Fassung:

	für Jugend- u.Volks- bildungs- zwecke	für unter- haltende Zwecke
	DM	DM
Schneefilmprojektor (stumm)	6.--	12.--
Schneefilmprojektor (Ton)	10.--	20.--
Diaskop (250 Watt)	5.--	10.--
Diaskop (500 Watt)	7.--	14.--
Diaskop-Universal	10.--	20.--
Episkop	5.--	10.--
Vorbändergerät	7.--	14.--
Filme (stumm) je Rolle	2.--	4.--
Filme (Ton) je Rolle bis 150 m	3.--	6.--
Filme (Ton) je Rolle bis 250 m	4.--	8.--
Filme (Ton) je Rolle bis 300 m	7.--	14.--
Lichtbildreihen (je Reihe)	2.--	4.--
Tonträger je Schallplatte oder Tonband	2.--	4.--
Lichtbildleinhefte bis 4 cm Fläche	3.--	6.--
Über 4 cm Fläche	4.--	8.--

1966 - 1972

1966: Das Schulfernen hält Einzug in die Schulen des Landkreises (in Kempten: Fernsehgeräte werden von den Schulen des Landkreises Kempten für 250 DM je Stück erworben)

1970: in Lenzfried entsteht der erste Tonfilm in Eigenproduktion (8 mm-super): „Feuerwehr im Einsatz im Landkreis Kempten“

1970: die großen Schulen kaufen Video-Recorder: Fernsehsendungen können aufgezeichnet und jederzeit wiedergegeben werden

Die Gebietsreform **1972** hat die Struktur nicht verändert: Beide Bildstellen werden unter dem Landratsamt Oberallgäu weitergeführt.

Bestand und Verleih von 1970 – 1975

Angaben über die Kreisbildstelle Oberallgäu in Immenstaad							
Gelder für Anschaffung	1970	1971	1972	1973	1974	1975	
Instandhaltung	500.--	400.--	400.--	600.--	400.--	950.--	
Arbeitsfilme, Dias, Tonb. usw.	10.000.--	6.000.--	10.000.--	15.000.--	25.000.--	17.300.--	
Tonfilmgerät u. Bildprojektor				5.200.--			
<hr/>							
Verleih							
Stummfilme	500	470	610	590	560	490	
Tonfilme	2675	2750	2620	2710	2650	2500	
Tonbänder u.-Schonens	190	205	160	170	150	240	
Bildreihen	1745	1570	1700	1520	1250	1360	
<hr/>							
Bestand							775
Stummfilme							
Tonfilme							432
Bildreihen							1069
Tonbildreihen							30
Tonbänder							120
<hr/>							
Verleihzahlen sind mit dem Schulleistungs nicht identisch, sie dürften das Dreifache betragen							

Entwicklung seit der Gebietsreform 1972

Der Filmvorführer vorwiegend nicht mehr mit Filmvorführungen beschäftigt, sondern mehr mit technischen Aufgaben ausgelastet: im Oberallgäu fast 200 Filmgeräte im Einsatz, die gewartet und repariert werden müssen.

A. Härtel pflegt und repariert Filmmaterial und Geräte.

1974: der „pädagogische“ Auftrag für Leiter der Kreis- und Stadtbildstellen“ wird eingeführt. Das bedeutet anfänglich 5 Entlastungsstunden, ab 1981 durchschnittlich 10 Stunden je Landkreis für den Inhaber des pädagogischen Auftrags. Herr Roth kümmert sich v. a. auch um die Fragen der Medienerziehung:



Auszug aus „Gedanken zum Thema „Film-Filmerziehung und Schule“ von Kreisbildstellenleiter Karl. Fr. Roth auf Seite 4: „... gleichzeitig aber neue Fragen aufwirft, etwa wie man verhindern kann, dass die Jugend ohne den notwendigen Realkontakt zum Leben bleibt und den Freiraum nicht mit Wunschbildern – vielfach am Film orientiert – ausfüllt ...“ und fordert auf den folgenden Seiten die Medienerziehung und die Lehrerfortbildung in diese Richtung zu forcieren !

Zu den weiteren Pflichtaufgaben der Bildstellen gehörte in dieser Zeit auch die Beratung der Schulen bei Neubauten und die Durchführung von Kreisseminaren für Lehrer und Jugendleiter über Technik und den Einsatz neuer Medien.

1975: Einrichtung einer Reparaturwerkstätte (in der Umgebung sonst nur noch in Memmingen)

Archivbestand von 1975 - Gegenüberstellung Immenstadt - Lenzfried

- 7 -

A r c h i v b e s t a n d - Filme, Bildreihen, Tonbänder usw.
=====

Art der Bestände an Bildstellen	Kreisbildstelle Immenstadt	Kreisbildstelle Lenzfried	gesamt:
Filmkopien 16 mm (Ton)	480	473	953
Filmkopien 16 mm (Stumm)	777	468	1345
Filmkopien 8 mm (Ton)		4	4
Filmkopien 8 mm (Stumm)		3	3
Bildreihen	1069	1234	2303
Tonbildreihen	30	30	60
Tonbänder	128	143	271
Schallplatten	20	77	97

A u s l e i h v e r k e h r 1975
=====

Tonfilmkopien 16 mm	2500	1546	4046
Filmkopien (Stumm)	490	731	1221
Bildreihen	1260	1410	2670
Tonbildreihen	93	64	157
Tonbänder	160	144	304
Schallplatten	35	48	83

Die Ausleihzahlen sind rein karteimäßig erfasst; die Zahlen sind deshalb nicht mit dem Einsatz identisch!
Der Einsatz des gesamten AV-Materials dürfte das Dreifache des karteimäßigen Ausleihverkehrs betragen. (die Schulen führen viele Klassen 3- und 4-zügig)

1975: Gebührenordnung als pdf im E-Book

1979 - 1981

1979: Landkreisdokumentation und Luftbildserie über den Landkreis



Frau Herberger in Aktion



linkes Bild: Landrat Rabini gratuliert Herrn Roth zum 30-jährigen Jubiläum, 1981

ab 1982: Eine immense Arbeit kommt auf die Mitarbeiter der Bildstelle zu: Alle Medien werden in der folgenden Zeit auf landeseinheitliche Signaturen umgestellt

4. Medienbestand:

Im Archiv der Kreisbildstelle Oberallgäu Innenstadt befanden sich am Ende des Jahres 1983 folgende Medienbestände:

Tonfilme (16mm, schwarzweiß u. farbig)	740
Tonfilme (8/8 mm)	2
Stummfilme (16mm, schwarzweiß u. farbig)	744
Dia-Reihen (schwarzweiß u. farbig)	1311 1311
Tonbildschauen	56
Medienverbände - Medienpakete	27
Tonbänder	140
Toncassetten	24
Schallplatten	22
Video-Cassette	1

Die Neuanschaffungen wurden im wesentlichen nach Wünschen und Vorschlägen der Entleiher ausgeführt. Aufgrund der beschränkten Haushaltsmittel konnte nur ein Teil der vorgetragenen Wünsche erfüllt werden.

5. Medienverleih:

Die folgenden Verleihzahlen bewegten sich ungefähr in der Höhe des Vorjahres.

Tonfilme	3877	
Stummfilme	411	
Dia-Reihen	981	
Tonbildschauen	70	
Tonbänder	56	
Schallplatten	5	
Medienverbunde	50	-/-

1984: zum ersten Mal erhalten die Nutzer der Bildstelle einen nach Sachgebieten geordneten Medienkatalog. Bis 2004 wurde das Verzeichnis jährlich aktualisiert und in Printform herausgegeben.

1985: Umzug in das Landratsamtsgebäude
Einführung Videogeräte, Umstieg auf Video
Günter Gaab übernimmt die Bildstelle Sonthofen.

1989: in der Bildstelle beginnt das Computerzeitalter
Neue Aufgaben durch technischen Wandel – bei den ersten Computer von Anfang an dabei. So gab es mehrtägige Veranstaltungen mit den Firmen Apple und Windows, die ihre Systeme für den Einsatz im Unterricht zeigten. Seit Anfang der 90er Jahre fanden regelmäßig Veranstaltungen für Schulleitungen und Lehrer zu neuen Geräten, Medieneinsätzen und Techniken statt.

1997: Mit Albert Richter geht der letzte Techniker in den Ruhestand.

1997: Medientage Sonthofen: Filmvorführung mit anschließender Filmgespräch und verschiedenen medienpädagogischen Angeboten

1998: Touristik-Koffer fertiggestellt



2000 brachte G. Gaab eine Medien-Fit-CD-Rom mit folgenden Bausteinen heraus: „Überall Medien“, Medienwirkung, Fernsehen, Computerspiel, „Verändert Internet die Welt?“, „Das Internet als politisches Sprachrohr“, „Erotik und Pornografie im Internet“, Internet für Kids, „Gewalttäter durch Medien?“, und „Erschlagen? Was tun? – Tipps für Eltern“

2001 werden die „Bildstellen“ zu „Medienzentren“ umbenannt. Diese neue Bezeichnung macht deutlich, was sich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt hat. Schon stehen die klassischen audiovisuellen Medien wie z. B. Ton-Bild-Reihen, 16mm-Filme, Video- und Tonkassetten als Unterrichtsmedium nicht mehr im Mittelpunkt. Der „Siegzug“ der DVD konnte beginnen.

2001 kam es auch zur Zusammenlegung der Bildstelle Lenzfried und Sonthofen in den neuen Räumen der Berufsschule Immenstadt und wurde zum heutigen Schulmedienzentrum Oberallgäu. Günter Gaab war Bildstellenleiter, sein Stellvertreter war der vorherige Leiter von Lenzfried Roland Horn. G. Gaab war mit umfangreichen Überlegungen und vielen gemeinsamen Planungen mit den Architekten an der Verwirklichung der aktuellen Räumlichkeiten beteiligt. Das Schulmedienzentrum gäbe es in dieser Form nicht, wenn der Landrat Kaiser die ganze Institution, deren großzügiger Umbau in dem Berufsschul-Gebäude nicht so umfassend unterstützt hätte.

8.11.2002: Das Projekt „Oberallgäuer Medientage“ erfreut sich immer größer werdender Beliebtheit.

In den Jahren 2000 – 2003 wurden in vielen Kursen 700 Lehrer im Rahmen von Intel auf den Computereinsatz in der Schule vorbereitet. Die anfängliche Scheu vor dem Computereinsatz in der Schule nimmt durch diese Grundlangenausbildung in Standardprogrammen und in Medienrecht ab.



Im Anschluss daran initiierte G. Gaab die AG Computer. Es wurden Computerprogramme für sämtliche Jahrgangsstufen getestet und Schulungen und Empfehlungen dazu erarbeitet.

Ferner fanden Ausbildungskurse zu Videoaufnahmen und Kursen zum Schnitt über Jahre hinweg statt. Diese Arbeit wird heute durch die Filmbegleitung von Lehrern und Schülern weiter fortgeführt, seit 2013 erweitert durch das Bündnis mit dem Bundesverband Jugend und Film. Es entstanden in den Jahren 2014-2015 sieben Schülerkurzfilme in Zusammenarbeit mit Profis aus dem Filmgeschäft.

2003 wurde der pädagogische Auftrag aufgelöst und Lehrer konnten mit einem Medienpädagogik-Studium als Voraussetzung die „medienpädagogisch-informationstechnische Beratung“ fortführen.

2004 wurden mit Intel 2 diese Fortbildungsreihe mit vertiefenden Schwerpunktthemen fortgesetzt.

Eine Homepage mit einem elektronischen Katalog gab es ab dem Jahr 2005.

Seit 2006 wurden die Schulfernsehsendungen des BR aufgezeichnet, auf DVD gebrannt und mit Handreichungen versehen, um den Lehrern ein noch breiteres Angebot zu bieten. Sehr gut besucht waren in den Jahren 2006-2007 die Veranstaltungen zur Medienmanipulation.

Seit 2006: neue Homepagegestaltung mit einem Onlinekatalog mit Bestellfunktion und Verfügbarkeitskalender.

Seit 2009 gingen die Kinotage Immenstadt (mit organisiert vom Kinderschutzbund) in die Organisation von Doris Sippel und dem neuen Projekt Schulkinowoche Bayern über. Diese Veranstaltung findet nun im 7. Jahr statt und im Jahr 2015 waren allein in Immenstadt 2400 Schülerinnen und Schüler in einem pädagogisch wertvollen Spielfilm, z. T. mit anschließendem Kinoseminar, begleitet durch Lehrerveranstaltungen.

2010: Günter Gaab geht als Medienzentrumsleiter in Ruhestand.

Seit 2010: Überarbeitung der Homepage und zusätzliches Angebot der Onlinemedien

Seit dieser Zeit werden immer mehr finanzielle Mittel in den Ankauf von Lizenzen für den Onlinebetrieb eingesetzt. Kunden können nun Filme, Arbeitsblätter, Karten, Bilder und Begleitmaterial herunterladen und digital in ihrem Unterricht einsetzen.



seit 2010:

- Elternabende und Schülerworkshops im Bereich digitaler /mobiler Medien, Themenbereich Gefahren Internet und Cybermobbing, Computerspiele
- Seminararbeit in der Lehrerbildung (praktische Medienarbeit, Theorie: von Medienrecht bis methodischen Medieneinsatz, Computereinsatz im Unterricht),
- Beratung in Gerätefragen (Technik und Einsatz)
- Referentin für überregionale Lehrerfortbildung im Bereich Filmanalyse und Filmaufarbeitung
- Ausbildung zertifizierte Filmlehrerin

Frau Betke und Frau Stier gehen 2013/2014 in Ruhestand



Das Schulmedienzentrum Oberallgäu heute:



Leiterin des Schulmedienzentrums: Doris Sippel

stellvertretender Leiter des Schulmedienzentrums: Florian Ermann

Verwaltungsangestellte: Ramona Götzfried und Simone Höffler

Gerätepark:

Filmprojektoren, Leinwände, Diaprojektoren und Episkop sind vorhanden, werden nur noch für nostalgische Veranstaltungen verliehen

Die digitalen Geräte wie Beamer, Videokamera, digitale Spiegelreflexkamera, Satz Kompaktfotoapparate und Audio-Aufnahmegeräte, GPS-Geräte erfreuen sich großer Beliebtheit

<http://www.smz-oberallgaeu.de/index.php/verleihtechnik>

Zukunftsperspektiven

Die Bildstelle ist entstanden, um die Schulen mit Filmen und Lichtbildern zu versorgen. Im Laufe der Jahre wurden, wie bereits erwähnt, die Aufgaben nicht mehr nur im Angebot von Medien gesehen, sondern auch bei deren Einsatz, bei der Lehreraus- und weiterbildung, bei der Medienerziehung, bei der Eigenproduktion von Medien und vielem mehr.

So gab es und wird es weiter Zeiten des Umbruchs geben. Mit ständig neuen technischen Geräten und ständig wachsender Einsatz- und Bezugsmöglichkeiten von Medien, gilt es am Puls der Zeit zu bleiben und v. a. durch Qualität und nicht Quantität zu überzeugen.

Medienkompetenz und Filmbildung zu vermitteln, einen kritischen Umgang mit neuen Medien anzubahnen, helfen, sich im Medienschungel zurecht zu finden und Kinder in den Erstellungsprozess von Filmen und anderen Medien miteinbeziehen, das ist mir persönlich wichtig.

